# Unser Tabakspeicher wird 20 Jahre - eine Erfolgsgeschichte

Es war der 18. Mai 1995, hier inmitten unserer Nordhäuser Altstadt, als ein neues Museum vom damaligen Bürgermeister Klaus Wahlbuhl und der ehemaligen Museumsleiterin Claudia Ehser feierlich eröffnet wurde.

Der stadtälteste Tabakschober, ein Fachwerkgebäude von 1712 in der Bäckerstraße 20, heißt seit diesem Tag Museum Tabakspeicher mit seiner Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Industrie und Landkreisarchäologie. Der Münchner Kaufmann und heutige Nordhäuser Ehrenbürger, Andreas

Lesser, hatte das markante Gebäude und Kleinod im Herzen der Stadt zuvor erworben und sanieren lassen. Es war ein Aufstieg wie Phoenix aus der Asche – die graue Ruine wurde dem Verfall entrissen und erlebte den Aufstieg zum einem Glanzstück der  Altstadt. Nicht zuletzt, weil öffentliches und privates Engagement  - auch finanziell – zueinander fanden, ist dieses gute Projekt entstanden.

Als das von der Nordhäuser Bevölkerung mit großer Begeisterung angenommene Museum schon bald aus allen Nähten platzte, wurde es zwischen 1998 und 2000 mit dem Anbau einer historischen Scheune erweitert. Auf nun über 1000 $m^2$

Ausstellungsfläche werden bis heute wertvolle Kulturobjekte aus mehreren Jahrtausenden gezeigt. Waren es im Jahr 2004 ca. 7500 Besucher, so sind es heute über 12000 jährlich. Hinter dieser Zahl stehen die intensive Arbeit und der große Ideenreichtum der Museumsmitarbeiter. Aktiv unterstützt werden sie dabei von den Mitgliedern des Fördervereins Tabakspeicher e.V. Beständig stieg in all den Jahren auch die Zahl der kulturellen Veranstaltungen. Der Ruf dieser Kultureinrichtung drang bald weit über die Grenzen von Nordhausen hinaus. Viele Prominente aus ganz Deutschland geben sich hier die Klinke in die Hand. Sei es als Gast oder als Künstler. Sogar David Copperfield, der weltberühmte amerikanische Meistermagier,

zeigte sich bei einem Geheimbesuch des Museums hellauf begeistert und trug sich ins Gästebuch ein. Die Ausstellung, die nicht stadthistorisch ausgerichtet ist, zeigt auf mehreren Etagen in beeindruckender Fülle und Vielfalt wertvolle und einmalige Zeitzeugnisse. Hier sind geschichtliche Objekte, wie ein Kugel-Kaffeeröster, ein Backofen, eine Waschküche und ein Kaufladen genauso zu finden wie Druckmodels der ersten deutschen Tapetenfabrik, ein kompletter Aussteuerschrank und eine Arbeiterküche aus dem 19. Jahrhundert. Historische Kinotechnik erwartet den Besucher im Vorführsaal. Breiten Raum nehmen die für die Stadt mit dem Roland typischen und Nordhausen berühmt gemachten Gewerke der Kautabakindustrie, der

Brennerei sowie die Brauerei und das damit verbundene Böttcherhandwerk ein. Im größten Raum des Museums ist die bedeutende Geschichte von Nordhäuser Produktionsbetrieben dargestellt. Zu bestaunen sind unter anderem eine historische Schmiede und eine Schlosserei. An anderer Stelle ist die Post- und Fernmeldetechnik thematisiert. Hier darf man sogar das „Fräulein vom Amt“ sein.

Eine wahre Schatzkammer sind die faszinierenden Bodenfunde aus unserem Landkreis. Sie bilden eine höchst interessante und lehrreiche Sammlung zur Menschheitsgeschichte von der Ur- und Frühzeit bis in das späte Mittelalter. Angefangen mit einem Mammutstoßzahn über eine Totenhütte,

außergewöhnlichen Exponaten aus Eisenzeit, Bronzezeit und vorrömischer Kaiserzeit, bis hin zu Brakteaten und einer mittelalterlichen Wasserleitung ist nirgendwo die Nordhäuser Vergangenheit lebendiger als hier.

Das Museum Tabakspeicher ist der Ort der lebendigen Begegnung zwischen Geschichte, Kultur und Besuchern. Vielfältige museumspädagogische Angebote und kreatives Experimentieren erwarten Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene.

Gezeigt werden jedes Jahr durchschnittlich vier wechselnde, zum Teil auch zum Mitmachen anregende Ausstellungen. Innovativ und spannend – so erhalten alle Gäste Einblicke in verborgene

Welten. Gleichzeitig schlagen diese Exhibitionen den Bogen zum aktuellen Zeitgeschehen.

Der Tabakspeicher ist der Beweis dafür, das ein Museum mit Tradition informativ und gleichzeitig unterhaltsam sein kann.
Dieses Museum bietet allen Besuchern die Chance, auch in der Zukunft gelebte Handwerks- und Industriegeschichte auf spannende Weise fantasievoll und sinnlich nachzuerleben.

Aus Anlass des 20-Jährigen Bestehens laden wir Sie auch morgigen Sonntag zum Tag der offenen Tür von 10:00 bis 17:00 Uhr mit vielen Aktionen und Überraschungen ein.

Sehr geehrte Damen und Herren, ein Museum lebt nicht von seinen Exponaten. Es lebt von den Menschen, die ihm den ganz besonderen Geist einhauchen und Charme verleihen, weil sie mit Herzblut für „ihren“ Tabakspeicher brennen. An dieser Stelle sei deshalb auch Jürgen Rennebach, Simone Laqua, Gudrun Knöppel und Herbert Schöffel gedankt, die alle zusammen die gute Seele des Hauses sind zusammen mit Sieglinde Bloßfeld und Hanna Messner, sowie Lieselotte Urban, Bärbel Schröter, Karin Hermansa, Hans-Jürgen Grönke, Karsten Heckerodt und Helmut Veit, die als Freiwillige die Menschen durchs Hausführen, tolle Veranstaltungen organisieren.

Last but not least – jedes Museum hat eine Lobby-Gruppe, und das ist  im Falle des Tabakspeichers der Förderverein um Carola Carola Jacobi, Cornelia Krüger-Hesse, Sonja Erlenburg, Hans-Dieter Werther, Volker Kohl und Hans-Jürgen Grönke, die weitere rund 140 Mitglieder um sich geschart haben. Sie sind Impulsgeber für das Museum. Auch ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

Nun heiße ich Sie herzlich willkommen und lade Sie herzlich zum Mitfeiern ein.